

GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Liebe KMU-Mitglieder

Die US-Wahlen sind vorbei und Geschichte. Weder vorbei, noch Geschichte ist die Corona Krise. Hat doch diese ein grösseres Ausmass angenommen als erwartet – und kein Ende ist in Sicht. Es wäre müssig an dieser Stelle die negativen Folgen aufzuzählen. Sehen wir doch das Positive – und sei dies auch nur in den kleinen Dingen wie vermehrte Achtsamkeit, Dankbarkeit für das, was man hat oder einfach die Zeit wertschätzen, die einem zur Verfügung steht.

Der Verein Thuner KMU blickt auf ein durchzogenes Jahr zurück: Die HV fand auf schriftlichen Weg statt, der neu aufgesetzte Netzwerkanlass musste verschoben werden, der Gewerbeabend wurde abgesagt – und auch der Lehrlingsanlass mit den Thuner Schulen musste auf 2022 verschoben werden. Im Gegenzug konnte die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Fraktionen intensiviert werden.

Ein lieber Freund von mir beging vor einigen Jahren den Jakobsweg. Auf meine Frage hin, was seine finalen Erkenntnisse aus dieser Zeit waren, antwortete er: «Wenn's runter geht, geht's irgendwann wieder rauf». In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen trotz Corona eine gesunde Zeit und bereits jetzt schöne Festtage – im kleinen Rahmen.

André Lengen

Präsident Thuner KMU

Aktuell



«Wir geben nicht so rasch auf – aber es ist sehr herausfordernd»

Corona trifft die Kinobranche mit voller Wucht. So auch die KINO Thun AG. Die GwärbPoscht sprach mit Alain Marti, der gemeinsam mit seiner Schwester die Kinos Rex und Lauitor betreibt.

Alain Marti: Im Frühling mussten Sie Ihre Kinos während 16 Wochen schliessen. Seit vier Wochen sind Rex und Lauitor wieder geschlossen...

Alain Marti: «Ja, es ist verrückt, wie schnell sich die Welt verändern kann. Ende Februar 2020 war die Kino Thun AG gegenüber dem Vorjahr mit fast 20 Prozent im Plus. Wir haben uns schon auf ein Rekordjahr gefreut. Dann der Lockdown, 16 Wochen lang ging nichts mehr. Als wir im Juni wieder öffnen konnten, wurde es nicht besser. Während drei Monaten gab es keine grossen Filme, Hollywood lieferte nichts. Was erneut zu Umsatzeinbussen

Inhalt

- 1 – 3 Interview mit Alain Marti
- 4 Thuner KMU in Kürze
- 6 Nationale Abstimmungen vom 29.11.2020
- 7 Gedanken zum Jahreswechsel

von gegen 80 Prozent führte. Auch das strenge Schutzkonzept, mit weniger Platzkapazität, spielte uns zwischen Juni und August nicht sonderlich in die Karten.»

In vielen Schweizer Kantonen läuft der Kinobetrieb weiter. Als erste haben die Kantone Wallis und Bern die Kinos am 24. Oktober wieder schliessen lassen. Das dürfte nicht nur bei Ihnen sondern auch beim Kinodachverband ProCinema wenig Begeisterung ausgelöst haben...

«Ja, das ist natürlich ärgerlich. Und auch unfair und unverständlich. Für uns ein klarer Wettbewerbsnachteil. Der Kanton Bern macht rund 15 Prozent Umsatz in der Branche. Mittlerweile wurde das etwas angeglichen, indem der Bund nur noch 50 Personen pro Vorstellung erlaubt was für viele grössere Kinobetreiber in anderen Kantonen nun ebenso ein grosses Problem darstellt – und praktisch einer Schliessung gleichkommt. Zwischenzeitlich haben diverse andere Kantone nachgezogen und die Kinos ebenfalls schliessen lassen. Stellen Sie sich vor: Im Kino Corso 1 in Zürich gibt es über 700 Sitzplätze. Und jetzt dürften sie bloss 50 Leute reinlassen. Für den Filmmarkt sind das ganz schlechte Signale. Unvorstellbar, dass in naher Zukunft grössere Filme ins Kino kommen.»

Sie planen die Filme, teilen Ihr Personal ein, haben im Rex auch eine Bar – und dann kommt der Kanton Bern und meldet am Freitag, 23. Oktober: Um Mitternacht ist Schluss. Nicht gerade die feine Art...

«Ja, das kam in der Tat sehr überraschend. Viele andere Kantone haben am 23. Oktober am Mittag kommuniziert. Wir gingen nicht davon aus, dass der Kanton Bern erst um 16.30 Uhr den Hammer auspackt. Allerdings hatten wir schon einige Tage vorher mit weiterführenden Massnahmen gerechnet – und haben das Worst-Case-Szenario natürlich etwas vorbereitet.»

Erzählen Sie uns, welche Folgen ein solch' kurzfristiger Entscheid hat – im Ablauf, für das Personal und überhaupt...

«Die Motivation ist bei solchen Entscheidungen immer das Thema. Und ein wichtiger Faktor. Solche Entscheide muss man immer erst verdauen. Man ist ja mit Herzblut dabei, und Unternehmer durch und

durch. Wir haben erst auf Anfang Oktober in einen Tagesbetrieb umgestellt, unser Team war sehr motiviert, wir haben noch am Freitagvormittag eine Halloween-Night für den 31. Oktober organisiert und vorbereitet – und waren gerade daran, auf Social Media und anderen Plattformen die Werbung zu starten. Dann die abrupte Schliessung. Nach dem Lockdown im Frühjahr hatten wir bereits Erfahrung mit der Sache, konnten vieles nur noch aus der Schublade ziehen, das Personal informieren, die Website anpassen, Social Media Posts rausschicken, Warenlager durchgehen und alles, was möglich ist, vom Strom nehmen, um Kosten zu sparen. Auf die Kinosaison hin hatten wir bereits wieder zusätzliches Personal eingestellt, welches jetzt natürlich nicht zum Einsatz kommt. Kurzarbeit ist wieder angesagt.»

Wie lief es von Mai bis Oktober? Hollywood hat ja auch nicht gerade zum Erfolg beigetragen – es gab kaum grosse Filme, sogenannte Blockbusters, in dieser Zeit.

«Das ist korrekt: Solange die Kinos in grossen Teilen der Welt geschlossen sind, wird international nichts forciert. Los Angeles hat seine Kinos seit März geschlossen. Nichts geht. New York öffnete seine Kinos erstmals Ende Oktober. Und in Paris und London geht seit Oktober ebenfalls nichts mehr, auch in Deutschland ist seit Anfang November jeder Kinobetrieb zu.»

Sie zeigen ja nicht nur Filme, sondern bieten im Rex jede Menge Events an. Auch hier sieht es wohl düster aus...

«Ja, wir machten in den letzten Jahren über 50 Prozent unseres Gesamtumsatzes mit Kino-Events unterschiedlichster Art. Anfang August fragten wir uns noch, wie wir die Events in den Herbst verlegen. In weniger als zwei Wochen sind uns dann über 70 Veranstaltungen storniert worden – die Unsicherheit war zu gross, die Kunden waren verständlicherweise skeptisch und entschieden sich für die sichere Variante – der Absage. Mitte Oktober, vor der zweiten Schliessung, standen wir dann still – mit über 95 Prozent Umsatzeinbruch.»

Hand aufs Herz: Wirtschaftlich ist das ja kaum zu stemmen. Wie geht es Ihnen?

«Wir schreiben dieses Jahr tiefrote Zahlen,

die Situation ist angespannt und irgendwann werden wir als Unternehmer an einen Punkt kommen und uns die Frage stellen müssen: Bis wohin gehen wir? Eine Frage, die wir uns noch im Februar nie zu erträumen gewagt hätten.»

Es wird also langsam kritisch...

Ja. Ich ahnte bereits im April, dass das für unsere Kinos nicht im Sommer vorbei sein wird – und habe die Liquidität gleich bis Ende Jahr sichergestellt und gleichzeitig dafür gesorgt, die hohen Fixkosten massiv zu reduzieren. Derzeit wissen wir noch nicht, wie es mit allfälligen weiterreichenden Unterstützungen, Mietzinsreduktionen etc. weitergeht.»

Wir reden da von Millionen, nicht von ein paar Tausend Franken, oder?

«Wir sind ein über 70-jähriges Familienunternehmen und haben bereits die eine oder andere Krise gemeistert. Die Pandemie ist sicherlich die grösste Herausforderung, die unsere Kinos und unsere Branche je zu bewältigen hatte. Da fehlen tatsächlich nicht mehr Tausende von Franken, da fehlen zwischenzeitlich Millionen. Unsere Infrastruktur steht, sie kostete Millionen. Das Businessmodell hat bisher funktioniert und lässt sich nicht einfach so umstellen. Wir können nur mit einer gewissen Frequenz funktionieren. In den letzten Jahren hatten wir gegen 200'000 Besucher pro Jahr in unseren Kinos. 2020 sind es noch keine 40'000 – Stand 24. Oktober. Das ist dramatisch.»

Was passiert, wenn der neue James-Bond-Streifen, seit einem Jahr im Kasten, oder Top Gun – seit bald zwei Jahren abgedreht – plötzlich gar nicht mehr in die Kinos kommen sondern über Netflix oder Disney-Channels laufen?

«Das ist denkbar. Die Entwicklung ist gefährlich. Womöglich wird die Situation in den Medien etwas dramatischer dargestellt als sie wirklich ist. Aber wenn Bond zwei Mal verschoben wird, sind solche Optionen natürlich denkbar. Die Filme sind abgedreht, alles ist bezahlt – und dann kommen keine Einnahmen. Das kann sich kein Produzent leisten. Letztes Jahr setzte die Filmbranche international 101 Milliarden Dollar um, davon 35 Milliarden

alleine in den Kinos. Die Studios leiden ebenfalls, die Filmverleiher sowieso. Die Studios brauchen ihren Return On Investment jetzt – und nicht erst in zwei Jahren. Grosse Produktionen kosten hunderte von Millionen Dollar. Auch die Stream-Dienstleister wie Netflix produzieren kaum noch was – auch ihnen geht der Content aus. Aus diesem Grund kaufen sie den Studios derzeit diverse Filme direkt ab. Wir werden sehen, wo diese Entwicklung hinführt. In den kommenden Monaten bzw. solange die Kinos nicht international wieder geöffnet sind, wird sich da kaum was ändern.»

Auch Sie haben teure Schutzkonzepte umgesetzt. Diese haben perfekt funktioniert. Es gab keinen einzigen Corona-Fall in einem Kinobetrieb. Warum werden immer als erstes die Kinos geschlossen?

«Ja wir haben in der Tat tausende von Franken in unsere Schutzkonzepte investiert. Und die haben funktioniert. Kino ist Freizeit und nicht systemrelevant. Kino funktioniert mit vielen Leuten in einem geschlossenen Raum, da liegt es auf der Hand, dass wir bei einer solchen Virengeschichte nicht ideal aufgestellt sind.»

Haben Sie ein Worst-case-Szenario? Was passiert, wenn bis im Frühling nichts geht?

«2021 wird für uns das Jahr der Wahrheit. 2021 wird zur noch grösseren Herausforderung als 2020. Es ist einzig eine Frage der Zeit, wie lange wir das so noch durchhalten können. Ein Verkauf ist derzeit kein Thema. Die KINO Thun AG gehört zu den zehn Grössten Kino-Betrieben der Schweiz. Kommt keine Besserung, wäre es wohl das Ende für unseren Familienbetrieb.»

Ihre Kinobetriebe sind legendär – eine Erfolgsgeschichte. Ihre Familie, hat in Thun in den 1960er Jahren ein richtiges Kinoimperium aufgebaut. Und jetzt das...

«Ja wir haben da in der Tat eine längere Familiengeschichte. 1945 legte unser Urgrossvater den Grundstein mit dem Kauf des Hotel Gasthof Löwen in Thun, ab 1952 machte dann Franz Marti mit seiner Schwester Erna im Rex weiter. Es ist klar, dass wir da nicht einfach aufgeben – aber alles hat Grenzen. Durch ständige Innovation und Investitionen

konnten wir unseren Betrieb immer wieder weiterentwickeln und andere grössere Konkurrenten in der Branche in Schach halten. Das versuchen wir natürlich auch jetzt wieder – sofern uns das Arbeiten denn wieder erlaubt wird...»

Sie sind auch Präsident der Innenstadtgenossenschaft. In dieser Funktion haben Sie sicher intensive Zeiten hinter sich...

«Ja, das stimmt. Seit Beginn meiner Amtszeit wurde es selten langweilig – im Gegenteil. 2020 wird mir aber besonders in Erinnerung bleiben. Als es im Februar mit der Pandemie losging, war die Unsicherheiten riesig, die mediale Informationsflut gewaltig. Zum Glück hatten wir da unsere neue IGT-Geschäftsstelle bereits installiert, was mir viel Arbeit abnahm. Dennoch war ich während Wochen mehrere Stunden täglich mit Mitgliedern in Kontakt. Es gab viele Fragen, bei vielen machte sich auch Angst breit.»

Verwaiste Innenstädte, Geschäfte, die dicht machen, leere Büros: Wie läuft es in der Thuner Innenstadt – verlieren wir hier auch an Anziehungskraft?

«Der Re-Start nach dem Lockdown ist in Thun sehr gut gelungen, viele Detailhändler hatten einen starken Sommer, im Gegensatz zu anderen Schweizer Städten haben wir nur wenig Leerstand, das Bälliz ist immer noch sehr gefragt. Der grosse wirtschaftliche Showdown ist noch nicht eingetroffen, die Situation kann sich aber schlagartig ändern, das haben wir nun erlebt. Home Office wird wohl auch in Zukunft teilweise weiter Bestand haben, womit natürlich auch der Bedarf nach Büroflächen sinkt. Derzeit ist Thun dank dem guten Laden- und Branchenmix immer noch sehr attraktiv. Wir haben das Glück eine sehr schöne, attraktive Innenstadt und eine einmalige Altstadt zu haben und ich bin überzeugt, dass wir auch in Zukunft die Leute aus Nah und Fern nach Thun holen können.»

Wo liegen die grössten Herausforderungen? Muss sich die IGT mit Ihren Partnern neu erfinden – mit Blick in die Zukunft?

«Die Anforderungen an uns als Organisation steigen stetig; es dreht sich alles schneller und die Themenvielfalt ist ge-

waltig. Die Politik, die Behörden aber auch unsere Kunden und die Mitglieder halten uns auf Trab. Gleichzeitig sind unsere Ressourcen beschränkt und im Vergleich zu anderen City Organisationen sehr bescheiden. Wir Thuner sind uns ja vielerorts gewohnt mit wenig viel zu machen. Wir sind bei der IGT offen für Innovationen, konnten unseren Vorstand dieses Jahr personell erweitern haben zwei grössere Projekte vollzogen: Die Einführung einer professionellen Geschäftsstelle und die Ablösung der Papiergutscheine in digitale Geschenkkarten. Beides ist erfolgreich.»

Thunfest, Stadtlauf, Ironman Switzerland, Ausschiesset, Fasnacht, Pelzfellmarkt – die Liste der Absagen liess sich beliebig fortführen. Findet zumindest das Christmas-Shopping 2020 statt?

«Wir versuchten bis zuletzt daran festzuhalten. Aber leider mussten wir auch von Seiten IGT sämtliche Veranstaltungen 2020 absagen. Die Planungsunsicherheit ist zu gross, die Schutzkonzepte liessen sich in einer offen zugänglichen Innenstadt nicht umsetzen. Zudem wollen wir dazu beitragen, nicht unnötige Risiken einzugehen und damit eine Schliessung der Geschäfte zu provozieren. An der Weihnachtsbeleuchtung 2020 halten wir fest, seit dem 13. November ist sie in Betrieb. Auch der Tannenbaum auf dem Rathausplatz steht – dieses Jahr einfach ohne Glühwein, Fondue und Bier.»

Heftig werden dürfte es für KMU und Unternehmen dann im Frühling 2021. Wie beurteilen Sie die Lage mit Blick in die Zukunft?

«Ich denke auch, das erste Halbjahr 2021 wird für viele Unternehmungen sehr entscheidend oder einschneidend werden. COVID-19 wird uns vermutlich länger begleiten als wir erahnen – entsprechend sind wir darauf angewiesen, dass die Solidarität unserer Kunden auch 2021 weiter besteht. Deshalb mein Appell: Kaufen Sie zu Weihnachten für Ihre Mitarbeitenden, Familie und Freunde Kinogutscheine und IGT-Geschenkkarten. Dann schaffen wir es vielleicht, noch etwas länger ein kulturelles Angebot aufrechtzuerhalten und unsere Innenstadt in Schuss zu halten.»

Interview: Marco Oswald

Thuner KMU in Kürze

Klausur Vorstand Thuner KMU: Am 16. Oktober 2020 hielt der Vorstand Thuner KMU seine alljährliche Klausurtagung ab. Themen waren Corona und die möglichen Folgen für die Thuner Wirtschaft, die neue Website, das weitere Vorgehen bezüglich Netzwerkanlässen und die Tätigkeiten in den jeweiligen Kerngruppen. Vakanzen im 9-köpfigen Vorstand zeichnen sich 2021 keine ab, sämtliche Mitglieder sind bis zur HV im Frühjahr 2022 gewählt; entsprechend gibt es auch keine Veränderungen in den Ressorts. André Lengen bleibt zuständig für Präsidiales und Politik, sein Stellvertreter Thomas Krebs betreut das Dossier Stadtentwicklung, Bau und Liegenschaften sowie ISAB. Zugleich ist er federführend für die Organisation und Durchführung des Lehrlingsanlasses, welcher 2022 stattfinden soll. Die weiteren Chargen teilt sich der Vorstand wie folgt: Stefan Schmutz (Sekretariat, Protokolle, juristische Belange), Alain Marti (Website, Projekte), Isabelle Strasser (Finanzen), Bruno Woodtli (Verkehr, Sicherheit, Soziales, Netzwerkanlass), Marco Oswald (GwärbPoscht, Projekte), Fred Schneider (Bildung, Sport, Kultur, Mitgliederwerbung) und Daniel von Dach (Mitgliederwerbung, Lehrlingsanlass). Thuner KMU setzt sich auch weiterhin und mit hohem Engagement für die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder bei städtischen Behörden und der Verwaltung ein – mit dem Ziel, das Unternehmertum in der freien Marktwirtschaft noch gezielter zu fördern. Die Erhaltung des beruflichen Nachwuchses und des Bildungswesens ist dem Vorstand ebenso ein Anliegen wie seine Rolle als «Türöffner» – insbesondere gegenüber Institutionen und Behörden. Mit den Berufsverbänden arbeitet Thuner KMU auch weiterhin eng zusammen. Desweiteren sollen KMU-Vertreter motiviert werden, sich politisch zu engagieren – damit die Wirtschaft künftig (noch) stärker vertreten ist.

Neue Website Thuner KMU: Nach über zehn Jahren hat die Website von Thuner KMU ihr Verfalldatum erreicht. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die alte Site einem Komplett-Relaunch zu unterziehen – mit Partner Berner KMU, zwecks einheitlichem Auftritt. Die aktuelle Website von Thuner KMU ist technisch, designmässig und von den inhaltlichen und kommunikativen Möglichkeiten her schlicht nicht mehr zeitgemäss, für Smartphones ungeeignet – alles nicht wirklich userfreundlich. Geplanter Aufschalttermin: Januar 2021.

Netzwerkanlass wird nachgeholt: Der geplante Netzwerkanlass von Thuner KMU, welcher am 29. Oktober 2020 im FrachtRaum Thun hätte stattfinden sollen und Corona-bedingt leider kurzfristig abgesagt werden musste, soll 2021 nachgeholt werden. Thuner KMU wird diesbezüglich seine Mitglieder wieder anschreiben – sobald es die Situation erlaubt.

ISAB wird begrüsst: Am 17. September 2020 fand ein Treffen

bezüglich ISAB (Informationssystem Allianz Bau) und der möglichen Einführung in der Stadt Thun statt. Mit am Tisch: Vertreter der Direktion Bau und Liegenschaften sowie der Direktion Stadtentwicklung. Thuner KMU war mit Vizepräsident Thomas Krebs vertreten. ISAB, eine datenbankbasierte elektronische Plattform für das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, wurde seitens Stadt positiv aufgenommen. Die Plattform vereinfacht den GAV-Vollzug, schafft Transparenz und ermöglicht einen fairen Wettbewerb. Die zur Verfügung gestellten Daten sind national einheitlich, datenschutzkonform und basieren auf den Ergebnissen realer erfolgreicher Kontrollen durch die paritätischen Vollzugsorgane. Die Stadt Thun kann sich sehr gut vorstellen, das System einzuführen.

Neuer SVP-Stadtrat: Die Thuner Stadträtin Daniela Weber (SVP) hat im Parlament ihre Demission eingereicht und am 17. September 2020 letztmals an einer Sitzung des Stadtrats teilgenommen. Für sie rückt von der SVP Thun Daniel Waldspurger in das städtische Parlament nach. Daniel Waldspurger erklärte sich bereit, das Amt anzutreten. Der Gemeinderat hat den 42-jährigen Chauffeur für gewählt erklärt.

Parolenfassungen Berner KMU: Für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 29. November 2020 empfiehlt der Leitende Ausschuss des Gewerbeverbands Berner KMU zwei Mal ein Nein: Nein zur Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative). Die einstimmige Nein-Parole fasste Berner KMU auch bei der zweiten Vorlage, der Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten».

Corona-Auswirkungen für Thun: Die von Kanton und Bund beschlossenen Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben auch einschneidende Auswirkungen auf die Stadt Thun und ihre Institutionen. Das Kunstmuseum und das Thun-Panorama mussten ihre Türen schliessen. Auch die Kunsteisbahn im Grabengut ist für die Öffentlichkeit geschlossen. Gewisse Trainings, inkl. Schulsport, bleiben unter Einhaltung der Bestimmungen des Kantons Bern erlaubt. Die Stadtbibliothek bleibt weiterhin offen, musste jedoch die Lesecken schliessen und Sitzgelegenheiten absperren. Die Stadt Thun setzt alles daran, die übrigen Dienstleistungen gemäss den geltenden Regeln soweit möglich aufrechtzuerhalten und die Bevölkerung und Mitarbeitenden gleichzeitig zu schützen. In allen öffentlichen Gebäuden in Thun, wie auch an den Arbeitsplätzen innerhalb der Stadtverwaltung, gilt die Maskenpflicht. In Schulen und auf Schulanlagen gilt für Erwachsene ebenfalls eine Maskenpflicht. Auch Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse müssen eine Maske tragen. Seit dem 29. Oktober gilt die Maskenpflicht auch draussen in belebten Fussgängerbereichen und überall dort, wo der Abstand nicht eingehalten werden kann. *Marco Oswald*

Neues Coronavirus

SO SCHÜTZEN WIR UNS.

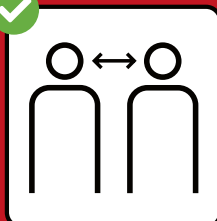


STOP CORONA

Aktualisiert am 29.10.2020



Weniger Menschen treffen.



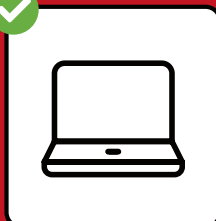
Abstand halten.



Maskenpflicht, wenn Abstandhalten nicht möglich ist.



Maskenpflicht in öffentlich zugänglichen Innen- und Aussenbereichen und im öffentlichen Verkehr.



Wenn möglich im Homeoffice arbeiten.



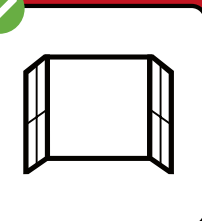
Gründlich Hände waschen.



In Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen.



Hände schütteln vermeiden.



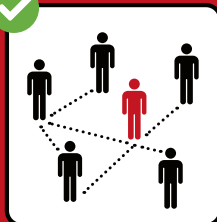
Mehrmals täglich lüften.



Veranstaltungen: Öffentlich max. 50 Pers. Privat max. 10 Pers. Ansammlungen im öff. Raum max. 15 Pers.



Bei Symptomen sofort testen lassen und zu Hause bleiben.



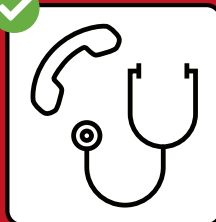
Zur Rückverfolgung immer vollständige Kontaktdaten angeben.



Um Infektionsketten zu stoppen: SwissCovid App downloaden und aktivieren.



Bei positivem Test: Isolation. Bei Kontakt mit positiv getesteter Person: Quarantäne.



Nur nach telefonischer Anmeldung in Arztpraxis oder Notfallstation.

Art. 316.028.d

www.bag-coronavirus.ch

In bestimmten Kantonen gelten strengere Regeln



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



SwissCovid App
Download

Nationale Abstimmungen vom 29. November 2020

Am 29. November 2020 kommen zwei eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung:

Die Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative) und die Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten». Im Kanton Bern kommen keine Vorlagen zur Abstimmung.

SCHWEIZ: VOLKSINITIATIVE «FÜR VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMEN – ZUM SCHUTZ VON MENSCH UND UMWELT»

Von Schweizer Unternehmen wird erwartet, dass sie die Menschenrechte und die Umweltstandards auch im Ausland einhalten. Die Schweiz hat sich aktiv an der Ausarbeitung dieser Standards beteiligt. Den Initianten gehen diese Standards zu wenig weit. Darum wollen sie strengere gesetzliche Verpflichtungen einführen: Insbesondere verlangen sie, dass die Schweizer Unternehmen prüfen, ob ihre Tochterunternehmen, Zulieferer und Geschäftspartner bei deren Geschäftstätigkeit die Menschenrechte und die Umweltstandards einhalten. Sie müssten Massnahmen ergreifen, um gegen allfällige Verstösse vorgehen zu können; zudem sollen sie auch für das Fehlverhalten ihrer Tochterunternehmen und der von ihnen kontrollierten Unternehmen haften. Alle Schadensfälle, die diese Unternehmen verursachen sollen von Schweizer Gerichten nach Schweizer Recht beurteilt werden. Das Parlament teilt das Anliegen der Initiative, die vorgesehenen Haftungsregeln gehen ihm aber zu weit. Darum hat es einen indirekten Gegenvorschlag ausgearbeitet, den auch der Bundesrat unterstützt. Dieser Gegenvorschlag nimmt das Anliegen der Initiative auf und führt neue Pflichten zur Berichterstattung und zur Sorgfaltsüberprüfung ein. Von Gesetzes wegen werden die Schweizer Unternehmen zu mehr Transparenz verpflichtet.

Im Gegensatz zur Initiative ist die Regulierung jedoch international abgestimmt. Tochterunternehmen und wirtschaftlich unabhängige Zulieferer würden für Schäden, die sie verursachen, weiterhin selber und in der Regel vor Ort nach dem dort geltenden Recht haften. Wer gegen die neuen Pflichten verstösst, wird mit einer Busse von bis zu 100 000 Franken bestraft. Der indirekte Gegenvorschlag tritt nur in Kraft, wenn die Initiative abgelehnt wird und kein Referendum gegen ihn zustande kommt. Sollte ein Referendum zustande kommen, würde er dem Stimmvolk zur Abstimmung unterbreitet.

SCHWEIZ: VOLKSINITIATIVE «FÜR EIN VERBOT DER FINANZIERUNG VON KRIEGSMATERIAL-PRODUZENTEN»

In der Schweiz sind die Produktion und die Ausfuhr von Kriegsmaterial wie Pistolen, Sturmgewehren und Schützenpanzern streng geregelt. Die Finanzierung und die Herstellung von Atomwaffen, biologischen und chemischen Waffen, Personenminen und Streumunition sind ebenso gesetzlich verboten wie der Handel mit diesen Waffen. Dem Initiativkomitee geht das heutige Recht zu wenig weit: Es will das Finanzierungsverbot auf jegliche Art von Kriegsmaterial ausweiten: Zum einen sollen Kriegsmaterialproduzenten keine Kredite mehr erhalten; zum anderen soll auch der Besitz von Aktien von Kriegsmaterialproduzenten und Anteilen an Fonds, die solche Aktien enthalten, verboten werden. Achtung: Als Kriegsmaterialproduzenten würden gemäss Initiative alle Unternehmen gelten, die mehr als fünf Prozent ihres Jahresumsatzes mit der Herstellung von Kriegsmaterial erwirtschaften. Überdies soll sich die Schweiz dafür einsetzen, dass dieses Verbot weltweit für Banken und Versicherungen angewendet wird. Bundesrat und Parlament haben Verständnis für das Anliegen des Initiativkomitees. Sie sind aber der Auffassung, bei einer Annahme der Initiative würden weder weniger Waffen produziert noch weniger Konflikte geführt. Zudem wären die wirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen für die Schweiz schädlich: Die Anlagemöglichkeiten für die Altersvorsorge und die AHV/IV würden stark eingeschränkt, und die KMU, die unter nach dem 5-Prozent-Kriterium als Kriegsproduzenten gelten würden, erhielten keine Kredite mehr.



Gedanken zum Jahreswechsel

Findet Weihnachten 2020 überhaupt statt? Vermutlich ja. Der Kalender schaltet automatisch auf Heilig Abend und Weihnachten. Und auch Silvester/Neujahr werden kommen – Corona hin oder her. Aber gefeiert wird dieses Jahr vermutlich anders. Im kleinen Rahmen. Und ziemlich bescheiden. Alles andere wäre ja auch vermessen.

Der Vorstand Thuner KMU wünscht Ihnen nach einem überaus strapaziösen, schwierigen, kräfteaubenden und herausfordernden 2020 dennoch frohe Festtage – und ein paar besinnliche Stunden. Im Wissen, dass das neue Jahr vermutlich weitere Unsicherheit mit sich bringt – und wir noch lange nicht über dem Berg sind...

Lehnen Sie sich trotzdem zurück. Viele von Ihnen haben 2020 mehr oder weniger durchgearbeitet – was anderes liess der Betrieb gar nicht zu. Wir wünschen Ihnen viel Kraft und Zuversicht – in der Hoffnung, dass wir als Unternehmerinnen und Unternehmer auch 2021 packen. Was immer da noch kommen mag.

Vorstand Gewerbeverein Thuner KMU: André Lengen (Präsident), Thomas Krebs (Vizepräsident), Isabelle Strasser, Stefan Schmutz, Alain Marti, Marco Oswald, Bruno Woodtli, Daniel von Dach und Fred Schneider.

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Der Gewerbeverein Thuner KMU: Alles was wir tun, machen wir auch für Sie als Unternehmer. Unterstützen Sie uns: Und werben Sie Neumitglieder...

Unser Portfolio: Wichtige Gesetze mitentwickeln, klare Positionen vertreten, Verbündete gewinnen, wichtige Abstimmungen begleiten,

Wahlunterstützung leisten und den Kontakt zu Behörden pflegen und fördern. All das machen wir. Das lohnt sich auch für Sie als Unternehmer. Unser Ziel: Wir wollen weiter wachsen. Noch immer hat es Firmen in der Stadt und Agglomeration Thun, welche nicht KMU-Mitglied sind. Das soll sich ändern. Empfehlen Sie uns weiter. Es lohnt sich...

Für jedes Neumitglied welches Sie vermitteln erhalten Sie 365 Tage einen Direkt-Link mit Ihrem Unternehmenslogo auf unserer Website.

Haben Sie ein Neumitglied? Dann kontaktieren Sie uns unter:

Gewerbeverein Thuner KMU
Sekretariat, Malerweg 4, 3600 Thun
033 222 22 66 | info@thunerkmu.ch



Mehr auch unter www.thunerkmu.ch

MACHEN SIE IHREN WEG.
WIR MACHEN MIT.

Generalagentur Fred Schneider
Länggasse 2A, 3600 Thun
Tel. 058 357 17 17
allianz.ch/fred.schneider



asoag

JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH

HEWOO AG | HotSpring®
Whirlpool-Paradies Thun



www.hewoo.ch

Hunziker



Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch

Immobilien kaufen
oder verkaufen?

immowyss

033 221 77 33 · immowyss.ch



ADOLF
KREBS

Sanitär
Heizung
Lüftung
Service

www.adolfkrebs.ch

R. REINHARD
ADVISORY

Reinhard Advisory AG
Kyburgstrasse 9
3600 Thun
reinhardadvisory.ch

Beratung
Management
Strategie

KINO Rex

www.rex-thun.ch



Satz Team
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar

Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun
033 223 30 30 | satz@satzteam.ch | satzteam.ch

peter Spring ag



Für Euch
springe mit gän!

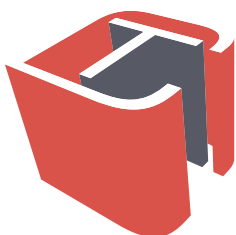
malerei | gipserei | spritzwerk

peterspring.ch

«THUNFISCHLI»



strasserthun.



TEXTCUBE™
Agentur für Kommunikation

Talackerstrasse 52
CH-3604 Thun
www.textcube.ch

Toutvent AG

Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

thun★expo

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37
www.toutventag.ch · info@toutventag.ch



ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

ZAUGG BAU AG
Allmendingen-Allee 2
3608 Thun
Tel. 033 334 22 55
mail@zauggbau.ch
www.zauggbau.ch